

„Jetzt teilen wir auch die Gottesdienste!“

Perukreis von Sankt Jakobus besteht seit 30 Jahren – Mit der RNZ über Ziele gesprochen – Seit drei Jahren mit San Jacinto de Chala verbunden



Aus dem alten Gemeindehaus in Chala ist eine Bäckerei samt Tafel und Caritas-Räumen geworden. Über das „Haus der Partnerschaft und der Barmherzigkeit“ freuten sich dort die in der Partnerschaft Engagierten. Dass dieses so entstehen konnte, ist auch dem Perukreis von Sankt Jakobus (re.) zu verdanken: hier mit Roswitha Böhrnsen, Dagmar de los Rios, Michael Göcke, Cicyl Seidl, Ute Schmieg und Halina Vergara de Walter. Fotos: privat (3)/Kreutzer (1)

Von Annette Steininger

Hirschberg/Weinheim/Chala. Ende der 1980er-Jahre kam Aufbruchstimmung auf: Viele Deutsche wollten gerne anderen Menschen in einem Eine-Welt-Land (damals noch Dritte Welt) helfen. Auch in der Pfarrei Sankt Jakobus Hohensachsen mit Großsachsen und Lützelsachsen gab es einige Christen, denen bewusst war, wie viel besser es ihnen hier geht als in anderen Ländern der Welt. „Es lag uns sehr am Herzen: Wir wollten etwas tun für andere“, erinnert sich Roswitha Böhrnsen,

Partnerschaft lief 2016 aus. Doch ohne eine Verbindung nach Peru wollte keiner mehr sein, und so nahm der Perukreis Kontakt zu Bischof Reinhold Nann, damals im Heimaturlaub in Deutschland, auf, der in Peru wirkte und dort inzwischen Bischof der Prälatur Caraveli ist. Er stellte die Verbindung zur Pfarrgemeinde San Jacinto de Chala her, die auch auf der Suche nach einer Partnerschaftsgemeinde war.

Der Kontakt war schnell sehr herzlich, die Pfarrgemeinden stellten sich gegenseitig vor. „Es ist sehr hilfreich, dass

tig, aber eine Backmaschine und ein Ofen hätten noch gefehlt, berichtet Göcke. Dafür hat der Perukreis gerade erst 8000 Euro zur Verfügung gestellt.

Doch das ist nicht die einzige gute Tat der Menschen von der Bergstraße: Sie unterstützen auch die Renovierung der Kirche von San Jacinto de Chala, Zur Einweihung schickten sie einen kleinen Sankt Jakobus. Doch offenbar war dieser den Peruanern nicht groß genug, meinte Göcke schmunzelnd. Der Perukreis staunte nicht schlecht, als in unmittelbarer Nähe des in Lebensgröße aufgestellten San Ja-

fen wurde, auch gerade dringend brauchen. Halina Vergara de Walter, die selbst gebürtig aus Peru stammt, berichtet auch, dass der Sauerstoff ausging, die Beatmungsgeräte knapp wurden. „Gerade wird es dort etwas besser, weil Sommer ist, ein paar Schulen machen wieder auf“, erzählt sie. Landesweit wurden Bildungseinrichtungen zu Beginn der Pandemie geschlossen. „Es gibt Achtjährige, die noch nie eine Schule von innen gesehen haben“, erzählt sie bewegt.

Wie Vergara de Walter zum Perukreis fand? Sie sah zufällig eine Ausstellung in



Pfarrer Jesús Bardales Solís.

eines der „Urgesteine“ des Perukreises von Sankt Jakobus.

Mit dem neuen Pfarrer Klaus Ries und dem neuen Pfarrgemeinderat fanden sich damals Unterstützer. Da

Böhrnsen damals an einer Schule in Dossenheim unterrichtete, lernte sie den von dort stammenden Pfarrer Wilfrid Woitschek, der in Peru wirkt, kennen. Auch mehrere Briefwechsel mit der Erzdiözese Freiburg gab es, bis dann feststand: Sankt Jakobus geht eine Partnerschaft mit Paucarcolla und Atuncolla in der Diözese Puno am Titicacasee ein. Die Menschen dort leben in Armut und freuten sich riesig, dass es Leute im „reichen Deutschland“ gibt, die an sie denken. Die Menschen waren froh über diese Unterstützung.

Und so wurde 1991 der Perukreis von Sankt Jakobus gegründet, dem heute acht rührige Mitglieder angehören, darunter auch der hiesige Pfarrer Stephan Sailer. Sie setzen sich unermüdlich für Belange der Peruaner Südamerikaner ein, engagieren sich, sammeln Geld, auch über den Eine-Welt-Laden in Lützelsachsen, und – das ist Böhrnsen wichtig zu betonen – „teilen unsere Spiritualität mit den Menschen dort“. Eigentlich könnte der Perukreis nun sein 30-jähriges Bestehen feiern, doch die Corona-Pandemie lässt dies nichts zu. Einen kleinen Nutzen sieht der Sprecher des Perukreises und Pfarrgemeinderat Michael Göcke in der schwierigen Situation: „Wir sind durch Skypen noch mehr mit den Menschen in Peru verbunden, schalten uns sogar gegenseitig zu den Gottesdiensten zu.“ Allerdings seit drei Jahren nicht mehr mit denjenigen aus Paucarcolla und Atuncolla, sondern nun mit denjenigen aus der Partnergemeinde San Jacinto de Chala.

wir Spanisch sprechende Frauen in unserer Gruppe haben“, findet Böhrnsen. Am 10. Mai 2018 eröffneten schließlich Pfarrer Jesús Bardales Solís (San Jacinto de Chala) und Sailer gemeinsam in Sankt Jakobus feierlich die Partnerschaft. Bardales Solís war extra aus Peru angereist, um die Pfarrei und die Menschen persönlich kennen zu lernen. Finanziert hatte die Reise einschließlich Besuch des Katholikentags und einem Aufenthalt in Rom der Perukreis.

In der damals unterzeichneten Partnerschaftvereinbarung wurden die Leitgedanken und Säulen der Partnerschaft ebenso festgehalten wie die Aktivitäten. Dazu gehören unter anderem der jährliche Partnerschaftstag an Christi Himmelfahrt sowie das Peru-Essen in der Fastenzeit. Auch die Säuberung von Stränden im Fischerörtchen Chala ist darin festgehalten, ebenso wie das fast seit drei Jahren laufende Projekt „Brot für Chala“.

Zwar ist Chala der Dörfchen kein armer Ort, aber es gibt dort doch gut 100 Flüchtlinge aus Venezuela und Arbeitsuchende, die Unterstützung brauchen. Daher wurde „Brot für Chala“ ins Leben gerufen. Rund 20 000 Euro sammelte der Perukreis durch Aktionen und Spenden, um ein altes Gemeindehaus zu einer Brotbäckerei samt Tafel und Räumen für die Caritas, die in Chala den Hauptsitz der Diözese hat, umzubauen. Das Gebäude an sich ist inzwischen fer-



Im Dezember 2020 stellte die Pfarrgemeinde in der frisch renovierten Kirche neben dem Heiligen San Jacinto (I.) auch Sankt Jakobus auf.

cinto zur Einweihung an Weihnachten 2020 plötzlich ein ähnlich großer Sankt Jakobus in der Kirche stand.

Auch daran sieht man, wie eng die Verbindung ist. Inzwischen gibt es seit März einen neuen Pfarrer in der peruanischen Partnergemeinde, Lino De La Cruz García, mit dem der Perukreis auch fleißig skyppt. Apropos: Der Gottesdienst am dritten Advent, der ganz im Zeichen der Partnerschaft steht, wird zeitversetzt nach Chala übertragen und möchte die Gemeinde an deutscher Adventsstimmung teilhaben lassen.

Das kann das Land, das besonders stark von der Corona-Pandemie getroffen

Lützelsachsen und konnte kaum glauben, dass sie ihr Heimatland auf den Bildern dort abgebildet sah. Inzwischen lebt sie mit ihrem Mann in dem Weinheimer Ortsteil. Einige fanden auch über den Eine-Welt-Laden den Weg zur Gruppe, wie die gebürtige Inderin Cicily Seidl. Ute Schmiegl ließ sich von der Aufbruchstimmung damals anstecken und wollte schlicht und ergreifend etwas Weitergeben. „Helfen liegt in meiner Seele“, formuliert es die gebürtige Kolumbianerin Dagmar de los Rios. Das kann sicher auch Konrad Gieringer unterschreiben, der den Perukreis mitgegründet hat.

Göcke wiederum war fünf Jahre lang als Entwicklungshelfer in Tansania tätig. Für ihn stand danach fest: „Ich will weiter für die Eine Welt arbeiten.“ Und so entstand dieser Kreis engagierter, hilfsbereiter und gläubiger Menschen, die es sich zur gemeinsamen Aufgabe gemacht haben, „über den Tellerrand zu schauen“ – was ihnen in der Partnerschaft mit San Jacinto de Chala sichtbar gelingt.

① **Info:** Wer die Partnergemeinde von Sankt Jakobus Hohensachsen, St. Jacinto in Chala, Peru, unterstützen möchte, kann dies über folgendes Konto tun: Römisch-Katholische Kirchengemeinde Weinheim-Hirschberg-Peru St. Jakobus; IBAN: DE 89 6705 0505 0063 0539 29; Sparkasse Rhein-Neckar Nord, Stichwort: Peru.

Doch zurück zu den Anfängen. Der jung gegründete Perukreis war eifrig, manchmal vielleicht sogar etwas zu eifrig. So erinnert sich Böhrnsen, wie sie damals dachten, sie könnten helfen, indem sie ganz viele Nähmaschinen in ihre Partnergemeinde schicken. „Wir waren dann doch etwas erschrocken, als wir erfahren, wie teuer der Transport der schweren Geräte wird“, erzählt sie rückblickend lachend, Und hat daraus auch wichtige Lehren gezogen. „Man darf nicht von sich aus gehen, sondern muss den Menschen zuhören, was sie wirklich brauchen.“

So unterstützte der Perukreis dann finanziell 25 Kindergärten und auch die dortigen Pfarreien, wie Göcke berichtet. „Wir haben dort wirklich viel gemacht.“ Der Kontakt intensivierte sich noch, als die Großsachsenerin Lena Erdel dort ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvierte und regelmäßig von den Fortschritten berichtete.

Böhrnsen erzählt auch von einer Gruppe, die ins Leben gerufen wurde, um Geld an Existenzgründerinnen zu verleihen, also „Hilfe zur Selbsthilfe“. Und dann gab es da noch das Projekt „Säen und Ernten“, für das der Perukreis Samen kaufte. Studenten konnten diese dann auf Feldern ausbringen und sich vom Ernteerlös etwas anschaffen.

So konnte der Perukreis viele Erfolge auf sich verbuchen, aber durch mehrere Pfarrerwechsel in der Partnergemeinde schief der Kontakt schließlich ein, die